

Bund Deutscher PfadfinderInnen



Groß-Umstadt, Sachsenstraße 7, 64823 Groß-Umstadt
og.grossumstadt@bdp.org

Guten Abend

Um ehrlich zu sein, habe ich meine vorbereitete Rede in den letzten Stunden komplett über den Haufen geworfen.

Ich bin heute Morgen aufgewacht und das grelle Leuchten meines Handydisplays konfrontierte mich mit unglaublichen Zahlen. Auf dem Weg zur Schule dröhnte mir das Radio einen aussichtslosen Kampf durch den Kopf und beim ständigen checken meines Newsfeeds wurde langsam Unglaubliches klar.

Wir haben 2016. Der zweite Weltkrieg liegt Jahre zurück. Wir haben angefangen zu vergessen.

Wir haben vergessen, die ganze Welt scheint in den letzten Jahren vergessen zu haben, vergessen zu haben, was aus Rassismus werden kann, was aus Homophobie werden kann und was aus Antisemitismus werden kann.

Wir stehen hier, um uns zu erinnern, zu gedenken.

Aber wieso? Wieso tun wir das? Wieso an etwas erinnern was schon Jahre zurückliegt?

Wieso nicht langsam mal die Geschichte, Geschichte sein lassen.

Ich möchte Ihnen die Frage für mich beantworten. Die Geschichte ist noch lange nicht Geschichte, besonders nicht im Moment.

In Amerika haben über 59 Millionen Menschen letzte Nacht dafür gesorgt, dass ein rassistischer, sexistischer, homophober Immobilien-Milliardär der nächste Präsident der Vereinigten Staaten wird.

Doch nicht nur in Amerika geht der Trend zur rechten Meinung.

Erinnern sie sich doch nur mal an die letzten Wahlen, an den Hype der AfD und der rechtspopulistischen Meinungsmache.

Rassismus ist in den letzten Jahren salonfähig geworden.

Brennende Flüchtlingsheime, große Demonstrationen, Stammtischparolen und täglicher, nein stündlicher, nein minütlicher Hate Speech im Internet.

Nichts davon ist mehr neu für uns. Es scheint uns nicht mehr zu bewegen, wenn Menschen Berichterstattungen von gesunkenen Flüchtlingsbooten mit Applaus kommentieren und ihre einzige traurige Regung die Tatsache ist, dass sie sich mehr Tote gewünscht hätten.

Vor über 70 Jahren war der favorisierte Sündenbock der rechten Meinung Deutschlands noch Jude, heute ist er Asylbewerber, Muslim oder gleich beides.

Laut der Wahlergebnisse ist es in Amerika wohl derzeit ein Mexikaner, Muslim oder einfach schlichtweg gesagt wahrscheinlich alles, außer einem amerikanischen heterosexuellen konservativen weißen Mann.

Diese Entwicklung der heutigen Zeiten scheint uns in einen Abwärtsstrudel zu ziehen.

Man hat Tag für Tag das Gefühl, dass es jeden Tag einfach nur schlimmer werden kann.

Ich möchte Ihnen deshalb ein paar Tatsachen in den Kopf rufen, die häufig von unkritischeren Menschen durch Medien-Push übersehen wird.

Nicht jeder Priester ist ein Kinderschänder.
Nicht jeder Deutsche ist ein Nazi.
Nicht jeder Jude hat Geld.
Nicht jeder Grieche ist arm.
Nicht jeder Amerikaner hat Trump gewählt.
Nicht jeder Muslim ist Terrorist.
Nicht jeder Asylbewerber ein Abgesandter des IS.

Machen Sie bitte zusammen mit mir die Augen auf und hören Sie auf, Menschengruppen zu labeln, hören Sie auf zu verallgemeinern und stellen Sie sich dem entgegen.

Ich möchte Sie bitten, nicht zu vergessen. Ich möchte Sie bitten, aufzustehen und Ihren Mund aufzumachen für ein bisschen mehr Liebe in der Welt. Hören Sie nicht mehr weg bei Stammtischparolen, rechter Hetze und rassistischen Späßen. Fangen Sie an zu diskutieren, lassen Sie Ihren inneren Gutmenschen raus, halten Sie die Menschen in Ihrem Umfeld davon ab zu verallgemeinern, denn nur so können wir es gemeinsam schaffen, Rassismus, Nationalsozialismus und Antisemitismus zu bekämpfen. Die Welt braucht keinen zweiten Hitler, keinen zweiten Putin, keinen zweiten Erdogan und auch keinen zweiten Trump. Die Geschichtsbücher müssen schon viele grausame Staatsmänner auf ihren Seiten tragen. Also seien Sie Laut, seien Sie unbequem und stehen Sie auf für eine bessere Welt, denn Völkermorde und grausame Utopien sind nichts, was wir uns für eine Zukunft wünschen sollten. Die Meinungsbildung fängt hier unten an, hier unten bei uns und wenn wir es nicht schaffen, die Menschen, denen wir auf unserem Lebensweg begegnen, davon zu überzeugen ein bisschen mehr Liebe in die Welt zu tragen, sehe ich keinen Ausweg als weitere blutgefüllte Seiten Geschichte.

Rede von Shannon Püchner, Gedenkveranstaltung am 09. November 2016